

Das **Marktkirchen**magazin

CARILLON

Evangelische Marktkirchen Gemeinde Wiesbaden



Ausgabe **46/März 2022 – Mai 2022**



Frühjahrs – Fenster – Putz

„Jetzt sind bald die großen Fenster im Wohnzimmer wieder dran, da musst du mir helfen!“

So die Worte meiner Frau letztes. Das frühjährliche Fenster-Putzen steht an. Ich hole brummelnd die Utensilien aus dem Keller, ich liebe Fensterputzen ...

„Glasklare Sauberkeit mit dem neuen Aktiv-Fettlöser“ verspricht die Flasche mit dem Putzmittel. Aha. Glasklare Sauberkeit für unser ganzes Leben wünscht sich eine bekannte Theologin des letzten Jahrhunderts: „Du sollst wie ein Fenster sein, durch das Gottes Liebe in die Welt hineinleuchten will. Die Scheibe darf nicht stumpf und schmutzig sein, sonst verhinderst du das Leuchten Gottes in der Welt.“

Durch keinen hat Gottes Liebe so klar und hell in die Welt hineingeleuchtet wie durch Jesus. Er war das entscheidende Fenster, durch das Gottes Menschenfreundlichkeit hineingestrahlt hat in das Leben aller, die sich davon ansprechen ließen. Und heute sind eben wir die Fenster, die anderen einen Blick auf Gottes Wirken in der Welt ermöglichen sollen. Fenster, die leider manchmal stumpf und undurchsichtig geworden sind.

Für die Reinigung unseres Lebensfensters bietet der christliche Glaube seit jeher zwei wirksame Putzmittel an: Fasten und Beten. Gerade in der Zeit vor Ostern werden uns diese beiden Mittel besonders ans Herz gelegt.

Fasten – der kraftvollste Aktiv-Fettlöser für Leib und Seele. Wenn wir uns beim Essen und Trinken, bei unseren Aktivitäten, bei unseren Gedanken und Worten auf das Wesentliche und Notwendige konzentrieren, bekommt unser Leben wieder klare Konturen und Profil. Wir entdecken unsere Stärken und Begabungen, und wir spüren neu, wie Gott gerade durch uns in der Welt wirken will. Wenn wir unsere Lebensfenster von unnötigen Fettschichten befreien, können auch andere deutlicher sehen, welche Möglichkeiten

Gott ihnen schenkt. „Üben! 7 Wochen ohne Stillstand“, so lautet das Motto der diesjährigen Fastenaktion unserer Kirche. Das finde ich ein gutes Motto: Üben. Schmutz und Ballast zu entfernen, das muss geübt werden und gelingt nicht immer gleich auf Anhieb schlierenfrei.

Das zweite Putzmittel: Beten. Der wirksamste Schutz gegen Hektik und Oberflächlichkeit. Wenn wir uns bewusst Zeit nehmen fürs Gebet und vor Gott still werden, kommen wir unserem Leben auf den Grund. Wir nehmen die Ziele, die wir uns gesteckt haben, neu in den Blick und lassen uns Kraft schenken für die nächsten Schritte. Wenn wir durch Beten unser manchmal so stumpfes Lebensfenster aufpolieren, kann das Wort Gottes, das Orientierung und Hoffnung gibt, kräftiger in die Welt hinein scheinen.

Du sollst wie ein Fenster sein, durch das Gottes Liebe in die Welt hineinleuchten will. Die Scheibe darf nicht stumpf und schmutzig sein, sonst verhinderst du das Leuchten Gottes in der Welt. Fasten und Beten. Das sind die beiden bewährten Mittel für den jährlichen Fensterputz in unserem Lebenshaus, zwei Fensterreiniger, die uns selbst wieder durchblicken lassen und die helfen, dass die Menschenfreundlichkeit Gottes wieder sichtbar und spürbar wird.

Es ist gut, wenn wir wieder den Durchblick haben. Aber an unsere Fenster im Wohnzimmer, da muss ich wohl dennoch selber ran ...

Mit allen Mitarbeitenden der Marktkirchen-Gemeinde grüße ich Sie herzlich und wünsche einen fröhlichen Frühjahrsputz,

Ihr Pfarrer Holger Saal

Am **Sonntag Rogate, dem 22. Mai 2022**, wollen wir im Gottesdienst um 10.00 Uhr in der Marktkirche die Goldene und Diamantene Konfirmation feiern. Dazu laden wir herzlich diejenigen Damen und Herren ein, die in den Jahren 1972 und 1962 konfirmiert wurden. Selbstverständlich sind auch diejenigen herzlich eingeladen, die ein höheres Jubiläum (65, 70 oder 75 Jahre) feiern können.

Anmeldungen erbitten wir bis spätestens zum 17. Mai 2022 an das Gemeindebüro Schlossplatz 4, 65183 Wiesbaden
Tel. (0611) 900 16 13 oder patricia.hartmann@ekhn.de

Goldene und Diamantene Konfirmation 2022

Samstag, 16. April 2022, um 22.00 Uhr

Feier der Osternacht

In dieser Nacht warten in aller Welt Christen auf die Botschaft von der Auferstehung ihres Herrn, um sie Ostern in ihren Gottesdiensten zu feiern. Die Liturgie und Ordnung dieses nächtlichen Gottesdienstes folgt dem uralten Brauch, den auferstandenen Christus als das Licht der neuen Schöpfung Gottes zu feiern. Pfarrer und Chor ziehen mit der Osterkerze in die dunkle Kirche ein und reichen das Licht an die Gemeinde weiter. Die festliche Liturgie wird von Pfarrer Holger Saal, Pfarrerin Annette Majewski, Prädikantin Margot Klee und der Schola der Marktkirche gestaltet.



Dr. Margret Graf

Kurzzeit-Coaching mit Langzeitwirkung

GRAF eMOTION Die Praxis für Coaching



Das Leben ist viel zu kostbar,
um lange zu leiden

Appellallee 27
65203 Wiesbaden

+49 177 39 39 034
grafemotional-coach.life
www.mental-coach.life

LIEBE GEMEINDE

Bekanntlich macht erst der Mai alles neu – bei uns ist es in diesem Jahr aber schon im März der Fall: dann werden endlich die Arbeiten an unserer neuen Beleuchtung beendet sein, die unsere Kirche in einem völlig neuen Licht erstrahlen lassen. Dadurch wird nicht nur die Architektur des Bauwerks sichtbar, sondern der Blick der Besucher auch zu dem Sternenhimmel gelenkt, der unsere Decke schmückt. Genau diesen Blick in die Höhe wünschte sich der Baumeister Carl Boos seinerzeit, als er den Bauplan entwarf. Unsere neue Lichtenanlage wollen wir Ihnen in einer festlichen Soiree unter dem Motto **Licht – Klang – Raum** am **Samstag, den 12. März 2022, 19.00 Uhr** vorstellen. Um alle gesetzlichen Vorgaben einhalten zu können, bitten wir Sie, sich entweder im Gemeindebüro oder per Mail marktkirche.wiesbaden@ekhn.de anzumelden. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Aber auch noch andere Dinge werden vermutlich schneller als gedacht neu werden: Die Strukturen unserer Gemeinde werden sich in den nächsten Jahren grundlegend verändern (müssen). Die Synode unserer Landeskirche hat beschlossen, dass es aufgrund der prognostizierten sinkenden Mitgliederzahlen und der verringerten Einnahmen aus der Kirchensteuer für die Zukunft der Kirche nicht mehr um reine Sparmaßnahmen gehen kann. Sie will unter dem Thema ‚EKHN 2030‘ vielmehr das gesamte kirchliche Leben grundsätzlich neu aufstellen und dabei auch Fragen der Nach-

haltigkeit sowie der Digitalisierung bedenken. Vor allem aber geht es dabei um die **Zukunft der Gemeinden**. In dieser Neustrukturierung werden sich innerhalb eines Dekanates nämlich mehrere Gemeinden zu sogenannten ‚Nachbarschaftsräumen‘ zusammenschließen haben. Für jeden Nachbarschaftsraum wird ein ‚Verkündigungsteam‘ gebildet, dem mehrere hauptamtliche Mitarbeiter angehören. Neben den Pfarrer*innen sollen dazu Kirchenmusiker*innen sowie Gemeindepädagog*innen zählen. Damit soll einerseits der Personalmangel aufgefangen werden, der in der Landeskirche herrscht. Zugleich will man damit aber auch für die Zukunft die persönliche Ansprache gewährleisten und die Nähe der Mitarbeitenden zu den Gemeindegliedern garantieren, der bis heute die Gemeinden prägt. Obwohl Menschen sich inzwischen weiträumiger orientieren und flexibler geworden sind, soll auf diese Weise in der Zukunft die Bindung an die Kirche und die persönliche Ansprache gewährleistet bleiben. Mit dieser Umstrukturierung möchte die Kirchenleitung zugleich erreichen, dass die Kirchen stärker als bisher als Teil unserer Zivilgesellschaft wahrgenommen werden und vor Ort in den verschiedensten Bereichen eine aktive Rolle spielen. Zu den geplanten Maßnahmen gehört auch die Reduzierung des derzeit vorhandenen Gebäudebestands. Wenn Gemeinden über den von der Verwaltung anhand der Gemeindeglieder errechneten Bedarf Gebäude besitzen, werden sie in Zukunft selbst für deren Unterhalt aufkommen müssen. Diese Fragen sowie mögliche Lösungen

werden nicht nur unseren Kirchenvorstand, sondern auch die Gesamtgemeinde und die Dekanatssynode intensiv beschäftigen. Die vor uns liegenden Jahre werden also sicher spannend! Wahrscheinlich werde ich Ihnen in der nächsten Zeit mehrfach darüber berichten.

Der **neue Kirchenvorstand** hat sich inzwischen gut eingearbeitet. Um seine Mitglieder für die Gemeinde und alle an der Gemeindefarbeit Interessierte ein wenig ‚sichtbarer‘ zu machen, werden sich alle KV-Mitglieder bald auf unserer Homepage vorstellen. Wenn Sie sich in Zukunft mit einem Anliegen oder einem Wunsch an den KV wenden möchten, haben Sie damit bald jederzeit die Möglichkeit, den richtigen Gesprächspartner*in zu kontaktieren. Außerdem hatten wir für den März eine Klausur geplant, bei der wir auch über die Zukunft der Marktkirchengemeinde beraten wollten. Aufgrund der derzeitigen Lage haben wir aber beschlossen, dieses Treffen in den Sommer zu verschieben.

Ihnen allen wünsche ich eine gute Zeit und grüße Sie sehr herzlich,

Ihre Margot Klee

Neues vom KINDERGARTEN

Corona-Updates in der Kindergartenarbeit

Die regelmäßigen Anpassungen und Änderungen der notwendigen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie waren und sind auch für die Arbeitsbedingungen in der KiTa seit Beginn der Corona-Pandemie im März 2020 sehr belastend.

Seit dem 16. Dezember 2020 werden Kinder betreut, deren Eltern nicht die Möglichkeit für eine häusliche Fürsorge haben. Das betrifft rund 40% unserer Kinder, also etwa 35 von 88 angemeldeten Kindern. Die Hygienevorschriften sind dabei ein wichtiger Bestandteil unserer Betreuung. Die Fachkräfte tragen außerhalb der Gruppenräume einen Mund- und

Nasenschutz. Im Gruppendienst wird auf den Mund- und Nasenschutz verzichtet.

Die Kinder werden in festen Gruppen und ausschließlich von ihren Bezugserzieherinnen betreut. Wenn Fachkräfte ausfallen, tritt der Notfallplan in Kraft, und das kann bedeuten, dass die Öffnungszeiten reduziert werden müssen oder dass einzelne Gruppen aufgrund der Pandemie geschlossen werden müssen.

Leider dürfen die Eltern weiterhin die Kindertagesstätte nicht betreten, und auf dem Außengelände gilt die Maskenpflicht. Allen Eltern, deren Kinder im Januar die KiTa nicht besucht haben, werden die Beiträge- und die Verpflegungskosten für den Monat Januar erstattet.

Für die Fachkräfte ist es wichtig, den Alltag so zu gestalten, dass die Kinder unter den Bedingungen der Pandemie weiterhin in ihren Bildungsprozessen gut begleitet werden.

Bleiben Sie alle gesund!

Kindergartengottesdienste

Wir feiern wieder gemeinsam Kindergottesdienst mit Pfarrer Dr. Saal an jedem Dienstag um 11.00 Uhr in der Marktkirche.



Für das KiTa-Team:
Claudia Edle
von Hoeßle



Martina Hunsänger

geboren 1969, ist seit 20 Jahren im Familienrecht tätig. Sie lebt mit ihrem Mann und dem jüngsten der drei Kinder nahe der Marktkirche. Ihre große Leidenschaft ist die Musik, u. a. Klavier und Gesang. In der Marktkirche engagiert sie sich für Kinder und Jugendliche und in der Obdachlosenarbeit.

Was verbindet Sie mit der Marktkirche

Der Blick auf die Marktkirche prägt mein Bild der Stadt. Oft halte ich inne, schaue, wie sie sich verändert, wenn das Licht mit ihr spielt. Der Klang der Glocken bietet mir Orientierung im Tagesablauf, und das Carillon-Glockenspiel mit den wechselnden Melodien ist wirklich einzigartig und wunderschön! Die Marktkirche ist für mich ein Ort der Besinnung auf das Wesentliche, des Nachdenkens über mich und andere, meist inspiriert durch das Thema der Predigt. Sie ist auch ein Ort der Gemeinschaft, an dem man ins Gespräch kommen und auch etwas bewirken kann, wenn man das möchte. Es gibt immer sehr viel zu tun, trotz einer Vielzahl an haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern. Nicht jedem ist bewusst, was kirchliche Institutionen alles leisten, auch im sozialen Bereich, wie z.B. die Diakonie mit ihrer Arbeit für Obdachlose. Die Themen der evangelischen Kirche decken sich in vielen Punkten mit dem, was junge Menschen heute bewegt:

Angenommen zu werden, so wie man ist, innere Stärke zu entwickeln im Glauben und dem Bewusstsein, dass man nicht allein ist und der Wunsch, die Schöpfung zu wahren, also Mensch, Tier und Natur zu achten und miteinander in Einklang zu bringen. Das alles ist doch superaktuell! Das musikalische Angebot der Marktkirche ist groß und vielfältig, besonders schön sind die Orgel- und Chorkonzerte! Toll fand ich auch, dass wir im letzten Jahr Künstler unterstützen konnten, die ihrerseits die Marktkirche mit ihrer Kunst bunter, vielfältiger und interessanter gemacht haben. Gerne singe ich in der Marktkirche, meist gemeinsam mit anderen im Gottesdienst. Singen befreit von Ängsten und löst Stress. Das wäre auch für Kinder wichtig, leider gibt es in Schulen kaum noch Gelegenheiten zu singen. Vielleicht wäre hier Platz für neue Angebote in der Marktkirche!

In Wiesbaden zu leben / zu arbeiten bedeutet für Sie?

Ein großes Glück! Wiesbaden hat viel zu bieten: wunderschöne Natur, die Platte, der Neroberg, Kurpark, Warmer Damm, Schlosspark, Schiersteiner Hafen ... und all die Sehenswürdigkeiten und prachtvollen Häuser der Stadt, das ist schon etwas Besonderes! Hier lässt es sich gut leben und arbeiten, denn bei dem großen Freizeit- und Kulturangebot kann man sich schnell wieder entspannen und zu Kräften kommen.

Wo möchten Sie leben?

Genau hier.

Was ist für Sie das vollkommene irdische Glück?

Ehrliche und tiefe Verbundenheit zu spüren.

Ihre liebsten Romanhelden?

Helden in wahren Geschichten gefallen mir und machen Mut, wie z.B. „Ziemlich beste Freunde“, die Probleme mit viel positiver Energie und Humor meistern, oder Oskar Schindler, der es mit „Schindlers Liste“ geschafft hat, seine zunächst oberflächliche Lebensweise zum Guten zu wenden und vielen Menschen zu helfen.

Ihre Lieblingsschriftsteller

Ken Follet (Säulen der Erde).

Ihre Lieblingsmaler?

Diego Velazquez' ausdrucksstarke und aufwendige Portraits mag ich und Heike Rupprecht, eine Künstlerin aus dem Rhein-Main-Gebiet, mit ihren schönen Tier- und Naturbildern.

Ihr Lieblingskomponist?

Frédéric Chopin (Nocturnes) und Johann Strauß (Walzer).

Welche Charaktereigenschaften schätzen Sie am meisten?

Humor, innere Ruhe und Ausgeglichenheit, Ehrlichkeit, Warmherzigkeit.

Was schätzen Sie an Ihren Freunden am meisten?

Treue, Offenheit und dass Sie mir beistehen, wenn es mal schwer wird.



Welche Fehler entschuldigen sie am ehesten?

Fehler, die man einsieht und für die man geradzustehen bereit ist.

Ihre Lieblingstugend?

Respekt und Freundlichkeit im Umgang mit anderen. Das schafft eine gute Basis für Gespräche, privat wie beruflich, und für gemeinsame Unternehmungen.

Ihr Hauptcharakterzug

Positiv, unvoreingenommen und ergebnisoffen zu denken und dabei andere Standpunkte mit einzubeziehen.

Ihr größter Fehler

Zu viel auf einmal machen zu wollen. Der Tag kann für mich gar nicht genug Stunden haben. Im Privaten bin ich dann manchmal unpünktlich, weil ich auch noch die Minuten zwischen der einen und der anderen Aufgabe nutzen möchte.

Wer oder was hätten Sie sein mögen?

Jeder Mensch ist wichtig und einzigartig, auch jedes Tier, jede Pflanze, jede Lebensform. Alle haben eine Aufgabe zu erfüllen. Dieses Wunder der Schöpfung ist für mich das Schönste, was Kirche vermittelt, Du bist da und das ist gut so! Schön, dass es Dich gibt! Da muss man zum Glück kein anderer sein, und das wünsche ich mir auch nicht. Aber ich wünsche mir, im Rahmen meiner Möglichkeiten etwas Positives bewirken und einen sinnvollen Beitrag für das Gemeinwohl leisten zu können. Kindern in streitigen Familiensituationen zu helfen, erfüllt mich und gibt meinem Leben einen Sinn. Außerdem hoffe ich, mit Unterstützung der Kirche die Not von Obdachlosen lindern zu können. Man darf sich da von der Größe der Aufgabe nicht abschrecken lassen, denn auch viele kleine Schritte helfen. Wer mitmachen möchte, ist herzlich willkommen!

Ihre Lieblingsbeschäftigung

Singen – am liebsten in Gemeinschaft. Das ist die schönste Art gleichzeitig im Einklang mit vielen Menschen zu sein.

Ihr Traum vom Glück?

Dass wieder Friede einkehrt, in der Weltpolitik genauso wie vor jedermanns Haustür. Vieles ist in Unruhe geraten.

Was wäre für Sie das größte Unglück?

Atomare Katastrophen halte ich für das größte Unglück, da sie nicht nur die Lebewesen auslöschen, sondern auch die Natur unbewohnbar machen.

Ihre Lieblingsfarbe?

Grüngrau.

Ihre Lieblingsblume?

Schneeglöckchen und andere Frühlingsvorboten. Sie schenken Freude, ohne dass man sie besitzen will.

Ihre Helden in der Wirklichkeit

Menschen, die anderen uneigennützig helfen. Gott sei Dank gibt es einige dieser Helden! Viele sprechen nur nicht darüber. Es ist wichtig, Gutes zu tun, aber auch, sein Engagement sichtbar zu machen, darüber zu reden, egal, ob andere das gut finden oder nicht! Denn hierdurch entwickelt sich ein größeres Bewusstsein für die Not anderer und im besten Fall fühlen sich immer mehr Menschen aufgefordert, selbst zu helfen. Das ist der Rede wert!

Ihre Heldinnen in der Geschichte

Anne Frank, ein junges Mädchen, stark, mutig, reflektiert und unglaublich zuversichtlich, allen Widrigkeiten zum Trotz.

Ihre Lieblingsnamen

Lilly Marie.

Welche Reform bewundern Sie am meisten?

Die Reformation hat viel bewirkt für Gläubige in der ganzen Welt und die Charakterstärke Luthers („Hier stehe ich, ich kann nicht anders“) ist bis heute aktuell.

Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?

Ausgeglichen und hellwach.

Ihr Motto?

Da habe ich zwei: So oft wie möglich ein Stück vom Glück weitergeben, ein Lächeln, ein warmes Wort, eine heiße Suppe. Glück hat viele Gesichter, manchmal sieht es ganz anders aus, als man denkt. Und die freundliche Zuwendung, die wir anderen schenken, macht unser eigenes Leben reicher. Mein Motto als Kirchenvorsteherin in der Marktkirche lautet: Das Gute bewahren – sich dem Neuen öffnen!

DAS PASSIERT NOCH IN DER MARKTKIRCHE

ORIENT & GYPSY KLEZMER & TANGO

Sonntag, 27. März 2022
um 18 Uhr
Marktkirche Wiesbaden
Eintritt: € 18,- Ermäßigung € 15,-

Konzert i Giocosi mit Lulo Reinhardt

Lulo Reinhardt Gitarre
Ako Karim Klarinette & Bassklarinette
Veronika Keber Querflöte
Jens Mackenthun Gitarre
Sola Ko Piano
Harald Becher Kontrabass
Gilbert Kuhn Schlagzeug

Tickets nur bei tel. Reservierung unter 0157-34 51 56 43, oder www.ako-karim.de
Bitte beachten Sie die aktuell geltenden Coronaregeln.

Benefizkonzert für Tumor- und Leukämiekranke Kinder

Brandenburgisches Konzert Nr. 3 G-Dur
J.S. Bach
Klarinettenkonzert B-Dur
W.A. Mozart
Sinfonie Nr. 7 A-Dur
L.v. Beethoven

Solist: Prof. Felix Löffler
Neue Philharmonie Rhein Main
Dirigent: Jochen Helbertshausen

28. Mai 2022 - 19:30 Uhr
Marktkirche Wiesbaden

Förderverein für Tumor- u. Leukämiekranke Kinder e.V. Mainz
Stiftung Krebskranke Kinder Mainz
Tickets: www.reservix.de/ www.adticket.de
+ den bekannten Vorverkaufsstellen

NP RM

Wir entwickeln für ganz Wiesbaden



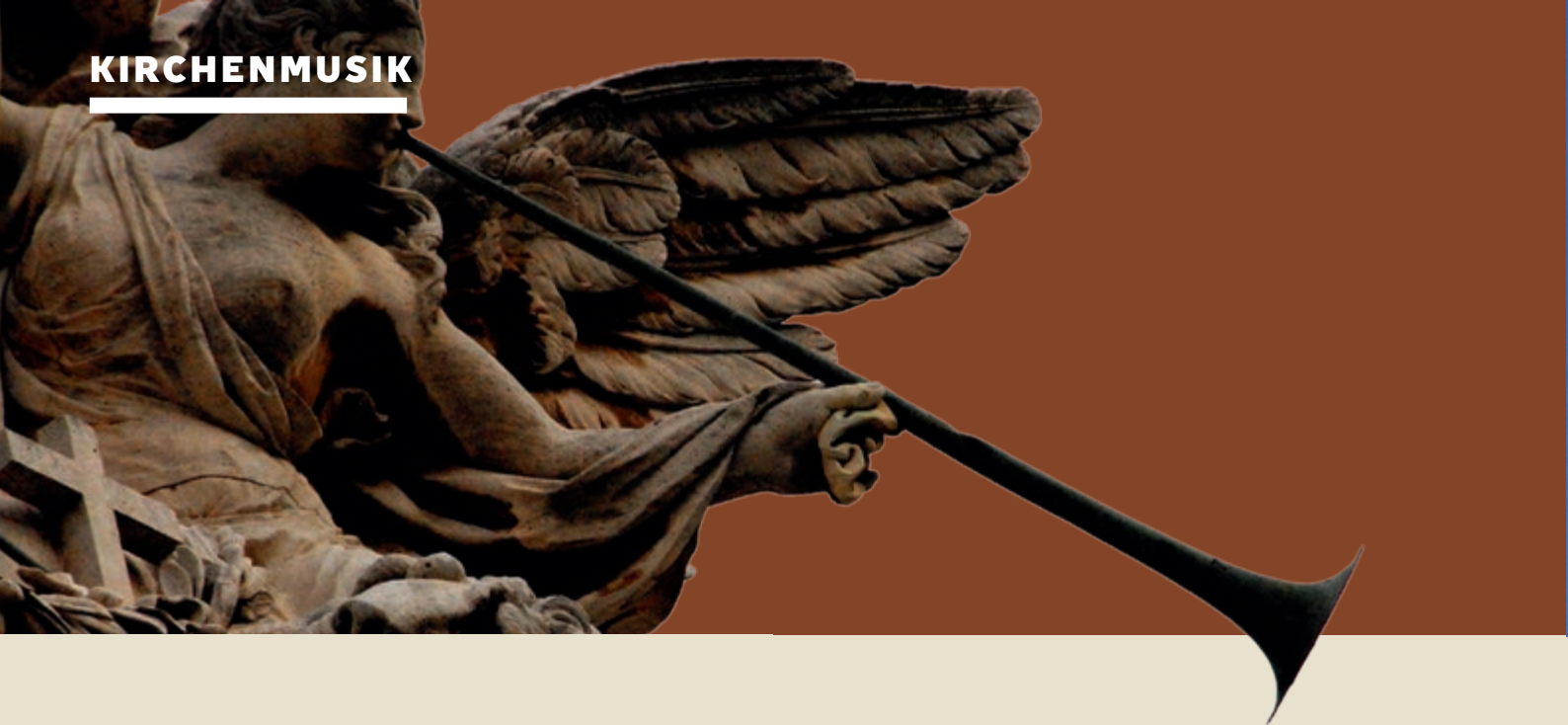
Stadtentwicklungsgesellschaft
Wiesbaden mbH

Die Stadtentwicklungsgesellschaft ist der Komplettdienstleister
für die Immobilienbranche der Landeshauptstadt.

www.seg-wiesbaden.de

Gottesdienste in der Marktkirche

Sonntag, 6.3.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (EK) · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 13.3.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 20.3.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 27.3.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Schulz
Donnerstag, 31.3.	18.00 Uhr	Meditationsandacht · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 3.4.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (EK) · Pfr. Lösch
Sonntag, 10.4.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Saal
Gründonnerstag, 14.4.	18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (EK) · Prädikantin Dr. Klee
Karfreitag, 15.4.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (EK) · Pfr. Dr. Saal
Karsamstag, 16.4.	22.00 Uhr	Feier der Osternacht mit Abendmahl (EK) · Pfr. Dr. Saal, Pfrin. Majewski, Prädikantin Dr. Klee
Ostersonntag, 17.4.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (EK) · Pfr. Dr. Saal
Ostermontag, 18.4.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Prädikantin Dr. Klee
Sonntag, 24.4.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Dekan Dr. Mencke
Donnerstag, 28.4.	18.00 Uhr	Meditationsandacht · Prädikantin Dr. Klee
Sonntag, 1.5.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (EK) · Pfr. Dr. Schulz
Sonntag, 8.5.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Prädikantin Dr. Klee
Sonntag, 15.5.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Konfirmation · Pfr. Dr. Saal, Pfr. Da Re
Sonntag, 22.5.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Konfirmationsgedächtnis · Pfr. Dr. Saal
Donnerstag, 26.5.	10.00 Uhr	Gottesdienst an Christi Himmelfahrt · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 29.5.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Dekan Dr. Mencke
Pfingstsonntag, 5.6.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (EK) · Pfr. Dr. Saal



Kirchenmusik

Samstag, 9. April 2022, 19.00 Uhr

Beethoven: Sinfonie Nr. 9

Solisten, Marktkirchenchor
Thüringen Philharmonie Gotha-Eisenach
Leitung: Thomas J. Frank
Eintritt: € 5,- bis € 60,-

Samstag, 7. Mai 2022, 20.00 Uhr

Benefizkonzert

„Ihnen leuchtet ein Licht“

Kammerphilharmonie Rhein-Main
Thomas J. Frank (Musikalische Gesamtleitung)
Tim Frühling (Lesung)
Stefan Schröder (Moderation)
Eintritt: € 15,- bis € 80,-

Bitte beachten Sie, dass auch für unsere Konzerte die aktuellen Corona-Verordnungen gelten (3G: Geimpft, Genesen, Test). Änderungen sind möglich.

Bach-Vespers

Sonntag, 6. März 2022, 17.00 Uhr

Kantate 117 „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut“

Vokalsolisten, Mitglieder der Schiersteiner Kantorei
Bach-Collegium Frankfurt-Wiesbaden
Leitung und Orgel: Clemens Bosselmann
Liturgie und Kurzpredigt: Pfarrer Dr. Jörg Mohn

Sonntag, 8. Mai 2022, 17.00 Uhr

Kantate 119 „Preise, Jerusalem, den Herrn“

Vokalsolisten, Mitglieder der Schiersteiner Kantorei
Bach-Collegium Frankfurt-Wiesbaden
Leitung: Clemens Bosselmann
Orgel: Thomas J. Frank
Liturgie und Kurzpredigt: Pfarrer Martin Fromme

Jeweils um 16.30 Uhr findet eine Einführung in die Kantate statt.
Der Eintritt zu den Bach-Vespers ist frei. Am Ausgang wird eine Kollekte erbeten.

Orgelmusik zur Marktzeit

Ganzjährig jeden Samstag von 11.30 bis 12.00 Uhr

gespielt von Hans Uwe Hielscher, Thomas J. Frank und
Gastorganisten

Turmglöckenspiel

Carillon-Musik zur Marktzeit

jeden Samstag von 12.05 bis 12.30 Uhr

gespielt von Thomas J. Frank, Hans Uwe Hielscher und
David van Amstel

Tägliches Glöckenspiel (Automatik)

9 Uhr, 12 Uhr, 15 Uhr, 17 Uhr, 19 Uhr

mit wöchentlich wechselnden Liedern und freien
Kompositionen

Turmbesteigung

Auch in diesem Jahr wird der Marktkirchenturm an bestimmten Sonntagen wieder geöffnet sein, um von der Aussichtsplattform in luftiger Höhe den Blick über Wiesbaden zu genießen. Dafür sind die folgenden Termine vorgesehen:

Ostersonntag, 17. April 2022

Pfingstsonntag, 05. Juni 2022

jeweils 14.00-17.00 Uhr

Für die Turmbesteigung erbitten wir eine Spende, die für den baulichen Unterhalt unserer Kirche bestimmt ist.

Weitere Informationen bei Küster Sebastian Villmar:
Telefon: 0172 - 89 777 50

E-Mail: sebastianvillmar@googlemail.com





Gruppen und Kreise

im „Haus an der Marktkirche“

Stundenbibel

Jeden Dienstag um 18.15 Uhr mit Pfr. Saal
außer 12.4. und 19.4.

Geistliches Mittwochsgespräch

Jeden Mittwoch um 18.30 Uhr mit Pfr. Saal
außer 13.4. und 20.4.

Das Mittwochsgespräch wird bis auf Weiteres online
per Zoom-Konferenz stattfinden.
Zugangsdaten bei Pfr. Saal und im Gemeindebüro

Enneagramm-Gruppe

mit Pfr. Dr. Schulz und Frau Münch
jeweils donnerstags um 19.15 Uhr:
24. März 2022
28. April 2022
19. Mai 2022
30. Juni 2022

Die Enneagramm-Gruppe findet bis auf Weiteres
als Zoom-Konferenz statt.
Zugangsdaten im Gemeindebüro.
Sollten Präsenztreffen möglich sein, erfahren Sie das
in den Ankündigungen.

Senioren

Veranstaltungen der Marktkirchengemeinde in
den Seniorenstiften und der Seniorenresidenz am
Kurpark mit Pfarrer Dr. Saal

Seniorenresidenz am Kurpark, Parkstraße 21

Donnerstag, 3. März	14.30 Uhr	Gottesdienst
Donnerstag, 7. April	14.30 Uhr	Gottesdienst
Donnerstag, 5. Mai	14.30 Uhr	Gottesdienst

Seniorenstift Dr. Drexler, Parkstraße 8-10

Freitag, 4. März	15.00 Uhr	Gottesdienst
Freitag, 8. April	15.00 Uhr	Gottesdienst
Freitag, 6. Mai	15.00 Uhr	Gottesdienst

Hildastift, Hildastraße 2

Freitag, 4. März	16.00 Uhr	Gottesdienst
Freitag, 8. April	16.00 Uhr	Gottesdienst
Freitag, 6. Mai	16.00 Uhr	Gottesdienst

Wenn die Glocken verstummen

Dieses Gedichtlein von Wolfgang Borchert kommt mir in den Sinn, wenn ich – immer wieder gern – an die Samstagabende denke, an denen ich in jungen Jahren auf dem Heimweg vom Fußballplatz war und das Geläut der Kirchenglocken über der Stadt lag. Welch angenehme, Welch friedvolle Stimmung – den Sonntag schon im Blick. Bis jetzt, bis hinein in die heutigen Tage unserer lärmenden, hektischen Welt sind mir die Kirchenglocken ein beruhigendes Signal der Verlässlichkeit.

Text:
Jürgen Hauzel

Andere regt es auf, werden von der Glocke in einem Maße in Rage gebracht, die in dem Geläute nicht wirklich begründet sein kann. Da beschmiert einer, der sich gestört fühlt, das evangelische Gotteshaus im Wiesbadener Weidenborn. Das Wort „Ruhe“ und eine durchkreuzte Glocke wurden da im Dezember an die Tür der Johanneskirche gesprayt. Es ist nicht die erste Diskussion zum Thema, und es ist nicht die einzige Gemeinde, die sich mit solcher Kritik auseinandersetzen muss. Doch die Formen des Protests werden rauer. Und in Leserbriefen, vor allem aber in den sogenannten sozialen Medien gibt's derb formulierten Beifall. Das ist ein allgemeines gesellschaftliches Phänomen.

Aber im speziellen Fall wird der Aufruhr begünstigt, weil es nicht gerade en vogue ist, sich zur Kirche als Institution zu bekennen oder gar für sie starkzumachen. „Es gibt überhaupt keinen Grund mehr, dass Kirchenglocken in der Stadt läuten müssen“, schrieb da einer. Und auch prominente Stimmen sind häufiger

zu vernehmen, die öffentlich über Kirchenaustritte nachdenken oder ihn vollziehen und die das Ende des staatlichen Kirchensteuer-Einzugs fordern. Die Lügengebilde, die hoch- und höchstrangige katholische Würdenträger rund um die zahllosen Missbrauchsfälle und vor allem die lange Zeit verhinderte beziehungsweise völlig misslungene Aufarbeitung gezimmert haben und nun einmal mehr in aller Deutlichkeit öffentlich beleuchtet wurden, hat den Entfremdungsprozess zwischen den Menschen in unserem Land und den christlichen Organisationen noch drastisch verschärft. Und die evangelische Kirche wird in Mithaftung genommen, zumal wenn in Zeitungskommentaren, aber auch von Politikern wie der rheinland-pfälzischen Ministerpräsidentin Malu Dreyer (SPD) oft schlicht von „der Kirche“ gesprochen wird, obwohl eigentlich die katholische Kirche mit ihrem überkommenen System gemeint ist. „Das ist eine Katastrophe auch für uns“, sagt der Wiesbadener Dekan Martin Mencke und erinnert daran, dass sein katholischer Frankfurter Amtsbruder Johannes zu Eltz in einem Zeitungsbeitrag gesagt hat, seine Kirche müsse die Evangelischen eigentlich auf Knien um Verzeihung bitten.

Es trauen sich auch namhafte Politiker aus der Deckung wie die hessische Staatsministerin Lucia Puttrich (CDU), Beauftragte des Landes beim Bund, die aus den persönlichen Zweifeln an ihrer katholischen Kirche in einem Beitrag für den Wiesbadener Kurier den staatlichen Einzug der „Kirchensteuer“ genannten Mitgliedsbeiträge in Frage stellt, ohne bis zum Ende

Abendlich tönet Gesang ferner Glocken,
lächelnd versinkt voll Frühling der Tag.
Über das eigene Lied scheu erschrocken,
verstummt die Amsel mitten im Schlag.
Und in dem Regen, der nun begann,
fing leise die Erde zu atmen an.

Wolfgang Borchert

gedacht, ohne sich der Konsequenzen, die sich daraus ergeben würden, bewusst zu sein. „Gleichzeitig zu fordern, finanzielle Ressourcen deutlich zu reduzieren und eine lebendige, flächendeckende Präsenz zu verlangen, erscheint mir nicht schlüssig“, reagierte der Mainzer Bischof Peter Kohlgraf noch vornehm. Der evangelische Kirchenpräsident Volker Jung interpretierte das Privileg der Kirchensteuer-Finanzierung als Verpflichtung, in der Verantwortung für dieses Land zu stehen, „mit unserer Arbeit in Kirche und Diakonie für Menschen da zu sein und das Zusammenleben in der Gesellschaft zu fördern“.

Nichtsdestotrotz wird in einer Analyse der Bundestagswahl in der unterlegenen CDU laut über ein Streichen des „C“ im Parteinamen gesprochen. In einem trefflichen Gastkommentar für die Zeitungen der VRM schrieb der Publizist Christian Nürnberger: „Diese Empfehlung ist kein Vorschlag, sie ist ein Anschlag. Da wird die Axt an eine Wurzel gelegt. ... Die Union verließ damit die westliche Wertegemeinschaft und käme an in der westlichen Wertpapiergesellschaft.“ Der Autor nennt „die christliche Soziallehre, die Sozialenzyklen, unser Grundgesetz, den Sozialstaat und die Demokratie, diesen Garten des Menschlichen“ ... „späte Früchte“ der alten Bibeltexte. „Das C in seiner ganzen Weite ist eine Chiffre für die westliche Wertegemeinschaft und kann auch von Atheisten, Muslimen, Buddhisten unterschrieben werden.“ Es dauerte, bis der neue Unions-Vorsitzende Friedrich Merz nach anfänglichem Zögern erklärte: „Das C in unserem Namen wird nicht

gestrichen.“ Er schränkte aber ein: Auch die CDU müsse sich „in der heutigen Zeit fragen, was uns der christliche Bezug in Zukunft noch bedeutet“.

So bleibt die Diskussion im Gang, und es fühlen sich die bestärkt, die den Wert einer demokratisch verfassten, die Gleichberechtigung vielfach betonenden und lebenden, einer sozialen und integrativen, der Schöpfung und der Liebe verpflichteten Kirche verkennen. Was wird aus diesem Land, wenn das Wort nicht mehr gilt und die Glocken verstummen? Unsere Glocken der Marktkirche – die im vergangenen Jahrhundert gleich zweimal eingeschmolzen wurden, um aus ihnen Kanonen zu machen, Waffen zu schmieden für die großen Kriege. Hermann Kaiser, Studienrat an der Oranienerschule, ein Mitglied der Marktkirchengemeinde, Widerstandskämpfer, der wegen seiner Beteiligung am 20. Juli 1944 von den Nazis umgebracht wurde, verriet seinem Tagebuch an Silvester 42/43, wie unheimlich ihm die Ruhe war: „Das Jahr der Entscheidung ist vorüber, das Jahr der Liquidierung zieht auf. Draußen um Mitternacht Totenstille, kein Glockengeläut. ... In großer Sorge, mit tiefem Ernst im Gedenken an das, was uns teuer ist, schreiten wir ins neue Jahr.“

Lassen wir die Glocken weiter klingen. Lauter als es manchem lieb sein wird. Als gutes Zeichen zwischen all den schrillen Tönen. So wie wir es früher in Schillers Lied von der Glocke gelesen und gelernt haben: „Freude dieser Stadt bedeute, Friede sei ihr erst Geläute.“

Balance finden

Fast 50 Jahre ist es her, als ein illegaler Drahtseilakt in New York weltweite Aufmerksamkeit erregte. Am Morgen des 7. August 1974 balancierte der Franzose Philippe Petit auf einem Hochseil zwischen den Twin Towers des World Trade Centers. Tausende von Menschen, viele davon auf dem Weg

zur Arbeit, blieben stehen und schauten fassungslos nach oben. Dort bewegte sich ein Mensch auf einem feinen Seil in luftiger Höhe von Turm zu Turm, nur mit einer Balancierstange, ohne Sicherheitsgurt und Netz. Der mutige Gang des Hochseilartisten ist bis heute unvergessen. Auf die Frage, was ihn zu diesem waghalsigen Akt veranlasst hat, spricht Philippe Petit von einem inneren Drang: Ich sah die beiden Türme und musste die Distanz zwischen ihnen überwinden.

Wir alle haben die Faszination von Drahtseiltänzerinnen und -täncern in einem Zirkus schon erlebt. Was berührt uns in diesem flüchtigen Moment, der Leichtigkeit und Gefährdung vereint? Vielleicht ist es die Hoffnung, auch in schwierigen Lebenssituationen das Gleichgewicht zu behalten. Nicht in seelische Schiefelage zu geraten, wenn Angst und Unruhe uns zu überwältigen drohen, wie wir es derzeit in der Pandemie erleben. Der Hochseilartist hat einen Balancierstab, dessen Schwerpunkt unter seinem Körpergewicht

liegt und ihn dadurch im Gleichgewicht hält. Was kann für uns dieser Balancierstab sein, der uns eine innere Balance

ermöglicht und ein ruhiges Herz für den Gang über den Abgrund schenkt?

Die sieben Wochen zwischen Aschermittwoch und Ostern sind traditionell eine Zeit der Einkehr und Besinnung. Die christliche Fastentradition erinnert an die 40 Tage und Nächte, die Jesus nach seiner Taufe in der Wüste verbrachte und fastete. Wir können diese Wochen als Chance nutzen, Unruhe und Hetze hinter uns zu lassen, nach innen zu hören und uns neu zu verankern. Um den Perspektivwechsel zu erleichtern, findet am Aschermittwoch unter dem Motto „Spirit & Sax“ eine spirituelle und musikalische Einstimmung auf die Fasten- und Passionszeit in der Marktkirche statt.

„Balance finden“ ist auch das Motto der Woche der Stille vom 27. April bis 4. Mai. In enger Kooperation von Dekanat und Stadt findet „Wiesbaden hält inne“ nun schon zum dritten Mal statt. Ein Angebot mit vielen Facetten und an zahlreichen Orten, um das Ziel eines ausgeglichenen Lebens zwischen Angst und Zuversicht, Aufbruch und Innehalten ins Auge zu fassen. Überraschende Begegnungen erwarten Sie auf dem Schlossplatz, im Bus, in Kirche, Kapelle, Kunstatelier, Museum, Kaufhaus, Moschee, Synagoge, Kino, Park und Touristikbahn. Zum Auftakt der Woche wird es in der Marktkirche ein meditatives HAGIOS-Mitsingkonzert mit dem bekannten Komponisten und Flötisten Helge Burggrabe geben.

Und wenn Sie schon vorher einen Impuls für das Innehalten suchen, kann ich Ihnen einen Besuch in der Marktkirche empfehlen. Am Empfangstisch erhalten Sie von unseren Ehrenamtlichen des Öffnungsteams einen kleinen spirituellen Kirchenführer, der zu Stille und Einkehr in der Kirche einlädt.

*Herzlichst Ihre Annette Majewski
Pfarrerin für Stadtkirchenarbeit*

Kultur trifft Kirche

SPIELRAUM

für Künstlerinnen und Künstler
in der Marktkirche

Aschermittwoch, 2. März 18.00 Uhr
Spirit & Sax
Einstimmung auf die Fastenzeit
mit Impulsen und Musik
Spirituelles Team und Prisca Otto/Saxophon

Mittwoch, 30. März 19.00 Uhr
Die Erprobung Abrahams
Eine biblische Versuchsanordnung
Theaterstück mit Jürg Wisbach und David Brückner
In Kooperation mit der Fachstelle Bildung/Ev. Dekanat

Mittwoch, 27. April 19.30 Uhr
HAGIOS-Mitsingkonzert
mit dem Komponisten und Flötisten Helge Burggrabe
Auftritt von „Wiesbaden hält inne“
vom 27. April - 4. Mai
Näheres unter: www.wiesbadenhaeltinne.de

Es gelten die aktuellen Corona-Regeln.



Annette Majewski
Evangelische Pfarrerin für Stadtkirchenarbeit
Tel.: 0611/1409 740 · E-Mail: annette.majewski@ekhn.de

WIESBADEN HÄLT INNE

WOCHE DER STILLE
27. April - 4. Mai 2022

Mittwoch, 30. März 2022, 19.00 Uhr:

Die Erprobung Abrahams

Eine biblische Versuchsanordnung von Jürg Wisbach

Abraham und Isaak sind Vater und Sohn. Ihre Geschichte gilt als Maßstab für Gottesfurcht und wurde zur Parabel für Folgsamkeit und Glaubenstiefe, aber auch für die Barmherzigkeit Gottes. Die Geschichte aus dem Alten Testament ist so einfach wie prägnant: Gott hält Abraham – Stammvater von Judentum, Christentum und Islam – dazu an, seinen Sohn Isaak zu opfern. Abraham leistet der Aufforderung Folge. Doch kurz bevor es zur Tötung kommt, schreitet Gott ein. Schon die Bereitschaft, den eigenen Sohn zu opfern, zeigt, dass Abraham Gottes Wort ernst nimmt. Die Erprobung des

Gehorsams ist gelungen. Die eigentliche Opferung wird hinfällig. Isaak lebt. Jürg Wisbach inszeniert die Geschichte als fiktive Wiederbegegnung von Vater und Sohn, viele Jahre später: Abraham, ein alter Mann im Rollstuhl, steht hier seinem Sohn Isaak wieder gegenüber und erinnert sich. Das Stück wird in mehreren Kirchen und Gemeindehäusern im Dekanat Wiesbaden aufgeführt, außerdem gibt es ein breites Rahmenprogramm: www.dekanat-wiesbaden.de

**Aufführung in der Marktkirche:
Mittwoch, 30.3.2022, 19.00 Uhr**



Zum Rahmenprogramm gehört u.a.

Workshop: Unterwegs in Gewissheit? **Tableau Vivant mit Raman Zaya,** **Performancekünstler und Regisseur, Berlin**

Drei Tage war Abraham mit seinem Sohn in das Land Morija unterwegs. Drei Tage im Bewusstsein eines unvorstellbaren Vorhabens: das Kostbarste, das eigene Kind ganz zu verbrennen, es zusehend zu vernichten. Was hat Abraham in dieser Zeit gedacht, worüber hat er unterwegs mit Isaak gesprochen, welche Bilder gingen durch seine Gedanken? Im Workshop spekulieren wir über die Gedanken, die Abraham unterwegs gehabt haben könnte. Wir machen uns gemeinsam auf einen Weg, dessen Ende wir in einem „Tableau vivant“ selbst darstellen.

Samstag, 19. März 2022, 17.00 bis 20.00 Uhr
Luthersaal der Lutherkirche,
Sartoriusstraße 16, 65187 Wiesbaden
Mindestteilnehmerzahl: 6 Personen.
Kostenbeitrag: € 10.- bar vor Ort
Anmeldung bei: susanne.claussen@ekhn.de
oder Petra Debus: Tel. 0611 - 73 42 42 30
(dienstags und donnerstags 8.00 bis 12.00 Uhr)

Vortrag und Diskussion:

„Überleben. Das abgewendete Opfer in drei Religionen“

**Gerald Beyrodt, Journalist und
Religionswissenschaftler**

Gott will kein Menschenopfer, so lässt sich der Ausgang der Erzählung, dass Abraham auf Gottes Geheiß seinen Sohn opfern soll, zusammenfassen. Judentum, Christentum und Islam kennen sie. In der jüdischen Tradition wird von der „Bindung“ Isaaks gesprochen. Muslimische Gläubige gehen davon aus, dass es Ismael war, der von Gott gerettet wurde, und gedenken des Ereignisses mit dem Opferfest. Gerald Beyrodt erläutert die unterschiedlichen Perspektiven, Auslegungstraditionen und Wirkungsgeschichten. Er zeigt, wie theologische Schriftauslegung die Augen öffnen kann, um zwischen blindem Gehorsam und glaubensreichem Vertrauen zu unterscheiden und Fundamentalismus abzuwehren. Nach seinem Vortrag ist Zeit für Diskussion.

Sonntag, 20. März 2022, 18.00 bis 19.30 Uhr
Haus an der Marktkirche, Friedrich-Naumann-Saal,
Schloßplatz 4, 65183 Wiesbaden
Kostenfrei,
Anmeldung bei: andreas.guenther@ekhn.de
oder Petra Debus: 0611 - 73 42 42 30
(dienstags und donnerstags 8.00 bis 12.00 Uhr)



Kirchennachbarn

Kirchennachbarn porträtiert in loser Folge Menschen, die in unmittelbarer Nähe der Marktkirche leben oder arbeiten. Das werden Prominente, aber auch ganz normale Bürger sein. Wir stellen diese Menschen und ihre Begegnung mit der Marktkirche vor. Sie erzählen uns ihre ganz eigene Geschichte, die sie mit der Marktkirche erlebt haben. Heute: **Astrid Wallmann**.



Seit der Landtagswahl 2009 ist Astrid Wallmann direkt gewähltes Mitglied des Hessischen Landtags für die CDU-Fraktion. Dort ist sie stellvertretende Vorsitzende und Sprecherin. Außerdem ist die Schriftführerin im Ältestenrat des Landtags.

Was verbindet Sie persönlich mit der Marktkirche?

Die Marktkirche und die Marktkirchengemeinde liegen mir sehr am Herzen und ich fühle mich ihr eng verbunden. Mit Pfarrer Dr. Holger Saal pflege ich schon seit vielen Jahren einen regelmäßigen und freundschaftlichen Austausch. Mit der Marktkirche verbinde ich zudem viele Erinnerungen – beispielsweise an Gottesdienstbesuche sowie besinnliche und nachdenkliche Momente. Wenn ich in die Stadt fahre und schon aus der Ferne die Türme der Marktkirche sehe, ist dieser vertraute Anblick für mich ein Gefühl von Heimat. Ich denke, so geht es vielen Menschen in unserer Stadt. Die Marktkirche ist eine Institution in und für Wiesbaden.

Was verbindet Sie beruflich mit der Marktkirche?

Das sind zunächst die Gottesdienste, die zu besonderen Anlässen stattfinden und an denen wir als Landtagsabgeordnete regelmäßig teilnehmen. Darüber hinaus gab und gibt es auch immer wieder Themen und Anliegen, die an mich als Landtags- und Wahlkreisabgeordnete herangetragen wurden. In solchen Fällen kümmere ich mich immer gern und bemühe mich, gute Lösungen für die großen und kleinen Probleme zu finden.

Welche Rollen spielen Kirche, Glaube und Religion in Ihrem Leben?

Ich bin ein gläubiger Mensch und gehe gern in die Kirche; nicht nur in die Marktkirche in Wiesbaden, son-

dern beispielsweise auch auf Reisen. So sind Kirchen in fremden Städten für mich immer Anlaufpunkte, die ich aufsuche.

Kirche, Glaube und Religion haben mich auch bei wesentlichen Stationen meines Lebens begleitet. Ich habe kirchlich geheiratet, meine Kinder sind getauft und ich versuche, meinen Glauben und meine Wertvorstellungen an sie weiterzugeben.

Was sollte eine Kirchengemeinde im Zentrum einer Großstadt Ihrer Meinung nach leisten, wie sollte ihr Angebot aussehen, wo gibt es Defizite?

Die Marktkirchengemeinde tut schon sehr viel von dem, was eine Kirchengemeinde in einer Stadt wie Wiesbaden tun sollte. Die Marktkirchengemeinde ist aktiv und vielfältig, mit Arbeits- und Gesprächskreisen, den Treffpunkten oder dem Marktkirchenchor. Sie ist ein Ort der Begegnung – spirituell ebenso wie kulturell und im sozialen Bereich. Mehr ist immer vorstellbar. Aber Gemeinde muss auch gelebt werden und was möglich ist, bemisst sich auch immer daran, was Gemeinemitglieder haupt- und ehrenamtlich leisten können. Eine Kirchengemeinde (nicht nur in einer Großstadt) sollte ein feinfühliges Sensorium für gesellschaftliche Entwicklungen haben und ihre Botschaft in die Stadt tragen. Eine regelmäßige und zeitgemäße Veröffentlichung wie der „Carillon“ ist dafür übrigens bestens geeignet.

Was gefällt Ihnen an Wiesbaden und an der Wiesbadener City besonders?

Wiesbaden ist eine besondere Stadt, für mich ist sie meine Heimat. Nicht nur ist Wiesbaden die Stadt des Historismus, Wiesbaden verbindet auch auf nahezu einzigartige Weise ländlich und großstädtisch geprägte Stadtteile, regionale Lebensart und herausragende Institutionen mit überregionaler Bedeutung wie etwa das Bundeskriminalamt oder andere Bundes- und Landesbehörden. Im Stadtbild ist besonders prägend das Ensemble von Rathaus, Landtag und Marktkirche rund um den Schlossplatz.

Was könnten wir gemeinsam tun, die Anziehungskraft, die Attraktivität des Bereichs um Schloss-

platz und Dernsches Gelände zu steigern?

Der Schlossplatz ist durch das Zusammenspiel von Rathaus, Stadtschloss, Altem Rathaus, Brunnen und Marktkirche und der Tatsache, dass dort viele Veranstaltungen stattfinden, von hoher Anziehungskraft. Das Dernsche Gelände wirkt unfertig und sollte mehr Belebungselemente erfahren.

Wie begleitet Sie das Glockenspiel über den Tag/die Woche?

Das Glockenspiel gehört zur Wiesbadener Innenstadt und ist eine schöne Tradition. Auch im Landtag begleitet es uns bei der täglichen Arbeit. Leider kann ich von meinem Büro aus das Glockenspiel nur bei offenem Fenster gut hören; also überwiegend im

Sommer. Aber wann immer ich es höre, freue ich mich.

Wenn Sie einen Schlüssel zur Marktkirche hätten, was würden Sie gern einmal dort ungestört tun?

Eigentlich ist die Marktkirche für mich ja ein Ort der Begegnung. Aber mit dem Schlüssel zur Marktkirche würde ich mich in eine der Kirchenbänke setzen und die vollkommene Ruhe und die Erhabenheit des Ortes auf mich wirken lassen und auch ein Gebet sprechen..

Was könnte die Marktkirchengemeinde für Sie persönlich tun?

Die Marktkirchengemeinde sollte für mich (und auch für andere) stets ansprechbar sein – so wie sie es bislang auch immer war.

Die ganze Marktkirche für drei Euro.

Auf 36 Seiten alles Wissenswerte im handlichen DIN A5 Format.
Erhältlich in IHRER Marktkirche.



Nachdenkliches



Zuhören wie Momo

Sie alle kennen sicher Momo, die Titelheldin des Romans von Michael Ende. Momo besitzt eine ganz besondere Fähigkeit – es ist das Zuhören. Zuhören? Das kann doch jeder, werden Sie vielleicht denken. Unser alltägliches Leben ist sowohl im Privaten als auch im Beruflichen geprägt durch die Kommunikation zu unseren Mitmenschen, und doch scheint es gar nicht so einfach zu sein, dabei nicht nur den Inhalt, sondern ebenso die Gefühle und Empfindungen des Gegenübers zu erfassen. Lesen Sie zunächst selbst, wie Michael Ende die Begabung Momos beschreibt:

Sie konnte so zuhören, dass rastlose oder unentschlossene Leute auf einmal ganz genau wussten, was sie wollten. Oder dass Schüchterne sich plötzlich frei und mutig fühlten. Oder dass Unglückliche und Bedrückte zuversichtlich und froh wurden. Und wenn jemand meinte, sein Leben sei ganz verfehlt und bedeutungslos und er selbst nur irgendeiner unter Millionen, einer, auf den es überhaupt nicht ankommt und der ebenso schnell ersetzt werden kann wie ein kaputter Topf – und er ging hin und erzählte alles das der kleinen Momo, dann wurde ihm, noch während er redete, auf geheimnisvolle Weise klar, dass er sich gründlich irrte, dass es ihn, genauso wie er war, unter allen Menschen nur ein einziges Mal gab und dass er deshalb auf seine besondere Weise für die Welt wichtig war. So konnte Momo zuhören!

Text:
Katrin Eichner

Michael Ende erzählt, dass Momo weder unglaublich klug ist noch stets gute Ratschläge oder tröstende Worte parat hat. Auch ist sie nicht imstande, weise und gerechte Urteile zu fällen. Das Entscheidende ist, dass sie mit ihrer vollen Aufmerksamkeit bei ihrem Gegenüber ist, dem es auf diese Weise möglich wird, ungeahnte Gedanken zu erkennen. Mit ihrer ganzen Körpersprache zeigt Momo ihre Bereitschaft, sich auf ihren Gesprächspartner einzulassen, Anteil zu nehmen und schlicht und einfach da zu sein für den jeweils anderen. Vielleicht ist es das noch nicht vollständig entwickelte Zeitempfinden der kleinen Momo, welches ihr eine solche Entschleunigung im Sinne eines bewussten Heraustretens aus der Zeit ermöglicht.

Die oben zitierte Passage aus dem Roman definiert genau das, was aktives Zuhören meint. Doch was macht es uns oft so schwer, uns vollständig unserem Gesprächspartner zuzuwenden und während einer Konversation gedanklich nicht abzuschweifen? Ich behaupte, dass wir Folgendes sowohl von uns selbst als auch von anderen kennen: In einer Unterhaltung steht häufig das Bestreben im Vordergrund, subjektive Erfahrungswerte mitzuteilen oder Ideen und Argumente vorzustellen, die den persönlichen Standpunkt verdeutlichen. Noch während der andere spricht, sind wir dabei, die eigene Meinung in Gedanken zu formulieren. Vielleicht sind wir innerlich auch ganz woanders, etwa zu Hause bei der Familie oder bei privaten Problemen. Dann liegt die Konzentration nicht auf unserem Gegenüber, sondern vielmehr auf uns selbst und darauf, die eigenen Sorgen und momentanen Gefühle zu ordnen.

Wenn die Redezeit des anderen als Gelegenheit verstanden wird, sich gedanklich anderweitig zu beschäftigen, werden allenfalls die Hauptinformationen verstanden – die emotionale Ebene mitsamt möglichen Stimmungen und nonverbalen Botschaften wird dabei außer Acht gelassen. Ist es nicht paradox, dass wir uns auf der einen Seite alle nach Anerkennung sehnen und auf der anderen Seite selbst immer wieder den Eindruck erwecken, Wichtigeres zu tun zu haben, als Interesse an den Belangen anderer zu zeigen?

Notfallseelsorge im Einsatz

Der Anruf kam mittwochs kurz nach 16.00 Uhr. Einsatz in der Notfallseelsorge. Wenn ich im Dienstplan bin, versuche ich, möglichst wenige Termine in der Gemeinde zu machen. Denn wenn der Anruf der Leitstelle kommt, muss es schnell gehen. Wie an diesem Mittwoch. Ein schlimmer Fahrradunfall mit Todesfolge. Eine Frau wurde von einem LKW überfahren, der Ehemann fuhr kurz hinter ihr und musste alles mit ansehen. Ich sitze mit ihm im Rettungswagen, der Schock ist unermesslich und tief wie ein Abgrund.

Der Verein „Seelsorge in Notfällen“ (SiN) in Wiesbaden hat sich zur Aufgabe gemacht, Menschen in solchen extremen Notsituationen beizustehen. Ob es das Überbringen einer Todesnachricht ist, die Betreuung von Angehörigen nach dem Suizid eines Angehörigen, oder eine Großschadenslage nach Unfällen auf der Autobahn – die Seelsorgerinnen und Seelsorger von SiN sind immer ansprechbar, rund um die Uhr, sieben Tage die Woche. Im letzten Jahr waren es etwa 160 Einsätze in Wiesbaden und Umgebung. Das ist eine wichtige und zutiefst sinnvolle Tätigkeit, die auch mich als erfahrenen Seelsorger manchmal bis an die Grenze fordert. Aber nach jedem Einsatz hatte ich bislang das befriedigende Gefühl, für Menschen in Not da sein zu können.

Das aktive Team von SiN besteht größtenteils aus Ehrenamtlichen, die sich dieser Aufgabe widmen, ein paar Pfarrer sind auch dabei. Vielleicht haben Sie Zeit und Lust, bei dieser wichtigen Aufgabe dabei zu sein? Oder Sie möchten die Notfallseelsorge finanziell unterstützen? Was sehr wichtig ist, denn wir sind ein e.V. und auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Wenn Sie mehr über die Notfallseelsorge wissen möchten, unter sin-wiesbaden.de finden Sie alle Infos, oder sprechen sie mich gerne persönlich an,

Ihr Pfarrer Holger Saal

Wenn wir ganz präsent und mit offenem Herzen bei unserem Gegenüber sind und dem, was uns mitgeteilt wird, werden Verbindung und Vertrauen gestärkt und Beziehungen geschaffen, die durch ein tiefes Verständnis für den anderen Menschen geprägt sind. Neben der bereits angesprochenen Aufmerksamkeit zählen zu den Voraussetzungen hierfür Offenheit, Empathie, tatsächliches Interesse sowie Authentizität. Aktives Zuhören als die wirkmächtigste Form der Zuwendung trägt das Potenzial in sich, Gemeinschaft zu stiften und den Menschen um uns herum zu signalisieren, sie ein Stück ihres Weges begleiten zu wollen. Erzählt uns jemand von einem persönlichen Problem, so können wir sicher sein, dass die Person die Antwort darauf in sich selbst trägt. Um diese Antwort zu finden, muss jedoch ein Raum eröffnet werden, welcher es unserem Gegenüber erlaubt, neue schöpferische Ideen und Gedanken zu entwickeln. Auf diese Weise können vermeintlich unlösbare Probleme plötzlich lösbar werden und sich unentwirrt erscheinende Verwirrungen in fließende Ströme verwandeln. Auch wir laufen bei dem Eintritt in das Leben eines anderen Menschen „Gefahr“, selbst in unseren Einstellungen verändert zu werden. Und vielleicht ist es eine solche Beeinflussung unserer Persönlichkeit, die uns Angst macht und Unbehagen weckt. Doch wahrhaftiges Zuhören birgt immer auch die Chance, zu neuen Entdeckungen und Perspektiven inspiriert zu werden und die Qualität unseres eigenen Lebens auf positive Weise zu beeinflussen.

Wenn wir anderen Menschen das Gefühl geben, dass sie selbst und all das, was sie im gegenwärtigen Moment beschäftigt, eine Bedeutung haben, haben wir schon viel von Momo gelernt. Alles, was wir dazu brauchen, ist die Bereitschaft, der vergessenen Kunst des Zuhörens einen Platz in unserem Leben einzuräumen.



Bürozeiten und Telefonnummern

Büroräume: 65183 Wiesbaden, Schlossplatz 4

E-Mail: Marktkirchengemeinde.Wiesbaden@ekhn.de

Internet: www.marktkirche-wiesbaden.de · www.churchmusic.de

Pfarramt I (Süd) **Pfarrer Dr. Holger Saal** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)
Telefon: 06 11 - 900 16 12 oder 01 79 – 69 35 608 · E-Mail: pfarrersaal@gmail.com

Pfarramt II (Mitte) **zur Zeit vakant (Vertretung Pfr. Dr. Saal)**

Pfarramt für Stadtkirchenarbeit **Pfarrerinnen Annette Majewski** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)
Telefon: 06 11 - 1409 740 · E-Mail: Annette.Majewski@ekhn.de

Kirchenvorstand **Dr. Margot Klee** · Vorsitzende · Telefon: 06 11 - 900 16 26 · Fax: 900 16 17 ·
E-Mail: dr.margot.klee@gmail.com

Gemeindebüro **Gabriele Steeg** · Telefon: 06 11 - 900 16 11 · Fax: 900 16 17
E-Mail: Gabriele.Steeg2@ekhn.de
Mi von 9.00 bis 12.00 Uhr und 14.30 bis 16.00 Uhr, Fr von 12.00 bis 14.00 Uhr

Patricia Hartmann · Telefon: 06 11 - 900 16 13 · Fax: 900 16 17
E-Mail: Patricia.Hartmann@ekhn.de
Mo und Do von 9.00 bis 13.00 Uhr, Di von 9.00 bis 12.00 Uhr

Kirchenmusiker **Kantor Dr. Thomas J. Frank** · Tel. 01 72 - 69 66 542 · Fax: 60 97 611
E-Mail: thomas.frank@ekhn.de

Kantor Hans Uwe Hielscher · Tel. 06 11 - 30 34 30 · Fax: 60 97 611
E-Mail: Hans-Uwe.Hielscher@ekhn.de

Küster **Sebastian Villmar** · Tel. 01 72 - 89 77 750 · E-Mail: sebastianvillmar@gmail.com

Hausmeister **Jürgen Brühl** · Tel. 01 60 - 70 88 163

Kindergarten **Claudia von Hoeßle** · Tel. 16 66 300 · Fax: 16 66 445
E-Mail: kita-marktkirche.wiesbaden@ekhn.de

Kirchenbuchführung **Katrin von Dewitz** · E-Mail: Katrin.vonDewitz@ekhn.de

Öffnungszeiten der Marktkirche
Dienstag bis Freitag: 12.00 bis 18.00 Uhr
Samstag: 12.00 bis 17.00 Uhr
Sonntag: 13.00 bis 17.00 Uhr
Montag: geschlossen

Bankverbindung Ev. Marktkirchengemeinde, Commerzbank, **IBAN** DE83 5104 0038 0510 1175 00
Förderverein Marktkirche Wiesbaden eV, **IBAN** DE37 5105 0015 0111 0733 33